

**Nicole Atighi**

### **TEMPTATION ISLAND XMAS**

Gebannt starre ich auf das riesige TV-Gerät vor mir, wo gerade Temptation Island läuft Ein TVFormat bei dem sich Paare der Versuchung stellen, dem ultimativen Treuetest. Das läuft so ab

4 Paare werden auf eine traumhaft schöne Insel nach Mexiko gebracht und anschließend getrennt in zwei wundervolle Anwesen gesteckt wo bereits 8 Schönheiten darauf warten die angeblich Unwilligen zu verführen. Manche von ihnen sind gerade mal ein halbes Jahr lang verheiratet Andere führen bereits seit Jahren eine Beziehung. Sie Alle werden in den nächsten 10 Tagen auf die Probe gestellt und das vor etlichen Kameras denen nichts entgeht

Bevor sie getrennt werden gibt es noch einen letzten Kuss, einen letzten Hundeblick, ein letztes Versprechen. Die Grenzen wurden von den meisten klar abgesteckt wie kein Kuseln, kein Küssen, Halsketten werden ausgetauscht sowie Fotopolster und vom Schweiß der mexikanischen Sonne getränkte T-Shirts. Romantisch! Und während die Frauen ihren nun los gelassenen Männern sehnsüchtig und hoffnungsvoll nachblicken können es die Männchen schon gar nicht erwarten endlich in ihre Villa zu kommen, ins wahrhaftige Paradies, der Männervilla von Temptation Island

Natürlich bekommen auch die Weibchen ihre Temptation in Form von muskelbepackten jungen Männern mit perfekt gestyltem vollem Haar, zuckende Brustmuskeln wo man nur hinschaut, eingöhlte Waden und strahlend weiße Zähne von den Woreks dieser Welt. Jedes Weibchen darf sich nun ein „Leckerli“ aussuchen mit dem sie die meiste Zeit während der nächsten Tage verbringen wird. Zögerlich und eher unmotiviert zeigt nun eine gerade Getrennte nach der Anderen auf einen der Boys die sich allesamt total sicher sind dass sie die Girls verführen werden – save!

Wahrnehmungsprobleme, Verdrängung, Selbstbetrug, Gruppenzwang– das kommt mir sehr vertraut vor

Bei den männlichen Kandidaten spielt sich das Ganze naturgemäß anders ab. Der Spruch „Aus den Augen aus dem Sinn“ erhält mal wieder seine Berechtigung denn standen die Herren der Schöpfung vor einigen Minuten noch mit einem Tränchen im Auge vor ihren Angebeteten so können sie ihr Glück gerade gar nicht fassen und das zeigen sie auch völlig ungeniert. Zugegeben bei dem Anblick der angebotenen Versuchungen bleibt sogar mir als Frau die Spucke weg.

Die Verführerinnen waren ja nicht nur sexy und toll anzusehen, sie hatten alle ihre eigenen Motive um an dieser Show teilzunehmen. Eine möchte sich unbedingt verlieben, die Andere will sich an den Männern dieser Welt rächen, der Drittem nutzt der Auftritt für ihre gerade beginnende Karriere und die vierte braucht dringend das Geld. Sie legen es darauf an den Männern näher zu kommen und setzen all ihre Instrumente dafür ein. Nach den ersten geexten Shots fallen die Hemmungen und die Badehosen. Entblößt springen die Jungs in den traumhaften Infinity-Pool in dem die Verführerinnen bereits auf sie warten. Partymusik begleitet die drohende Beziehungs-Apokalypse. Ein Lapdance folgt dem nächsten. Körper reiben sich aneinander, tiefe Blicke und aus den anfangs kichernden Jungs werden sabbernde betrunkene Männer mit Erinnerungslücken. Es folgt der absolute Kontrollverlust und das am ersten Tag.

Ich bin angewidert und gleichzeitig kann ich mich nicht von den Bildern lösen. Am nächsten Tag kommt der große Kater. Die Produzenten die am Vortag noch für genügend Alkohol sorgten und den gut Gelaunten ihren Raum gaben stehen jetzt vor den zerknirschten Kids mit vorwurfsvollen und bohrenden Fragen wie „Hast Du eigentlich eine Sekunde lang an Deine Freundin gedacht?“ Natürlich hat er das nicht! Er ist ein Junge in den Zwanzigern

Auch in der Villa der Frauen ging es nicht harmlos zu. Die Unsicherheit mit der Teilnahme an dieser Show einen Fehler gemacht zu haben, die Angst vor einem Betrug ausgestrahlt vor der ganzen Nation, beobachtet von der gesamten Verwandtschaft und Bekanntschaft machte auch die Mädchen nervös sodass auch sie den Champagner fließen ließen. Careless whisper, Abspann

Die Folge war zu Ende. Spannend und gleichzeitig abstoßend und das zu Weihnachten. Wie unpassend. Doch was passt heute schon noch? Welche Tabus wurden noch nicht gebrochen und viele dieser Durchbrüche waren durchaus sinnvoll und gut für uns Menschen. Irgendwie scheinen wir jedoch stets zu übertreiben und kennen kein Ende, keine Grenze, wissen nie wann es zu viel wird. Das trifft vor allem auf Menschen wie mich zu. Für mich ist dieses Weihnachten mein persönliches Temptation Island; leider nicht in Mexiko. Genervt sitze ich auf der Couch meiner Nachbarin bei der ich heute wohl das Weihnachtsfest verbringen werde

Gerade kommt sie vom Bad ins Wohnzimmer, schnappt sich die Fernbedienung und schaltet das TV-Gerät ab „Alexa! Spiel uns Mariah Carey, All I need for Christmas“

„Geh bitte nein da geh ich jetzt aber!“ Ich springe vom Sofa auf und gebe vor gehen zu wollen was ich natürlich nicht will. Ich wüsste ja nicht einmal wohin ich sollte. Zuhause halte ich es zu Weihnachten jedenfalls nicht aus so ganz alleine

Überrascht und leicht sauer schaut sie mich an und schüttelt den Kopf. Ihre lila Lockenwickler wackeln mit und eine fällt herunter. Während ich sie aufhebe entschuldige ich mich. Ihr Blick wird freundlicher

„Ach geh Schwamm drüber. Wir machen uns heute einen gemütlichen Heiligabend. Ich hole einmal den Eierlikör. Ich weiß Du trinkst nichts aber zu Weihnachten ein Glaserl wird ja drin sein.“

Bevor ich noch widersprechen kann ist sie schon in der Küche und zwitschert: „Ich richt uns gleich noch ein paar Brötchen her!“

Na super was mache ich jetzt nur. Ich trinke nichts weil ich nichts trinken darf. Meiner recht neu eingezogenen Nachbarin die offenbar auch ganz gern mit allen anderen im Gemeindebau spricht möchte ich das gerade nicht erläutern. Alles nur wegen der Mutter vom Marcel. Ich spür wie meine Trauer die Wut verdrängt und ich denk an das letzte Gespräch mit meiner Tochter vor gut zwei Wochen.

Am Abend davor rief sie mich an und fragte ob ich Zeit hätte mich auf einen Kaffee zu treffen. Natürlich hatte ich Zeit. Viel zu selten sehen wir einander. Wir telefonieren zwar täglich doch währenddessen kann ich ihr nicht in die Augen schauen, ihr nicht die Haarsträhne hinter das Ohr streifen die ihr ins Gesicht hängt und ich kann sie nicht an mich drücken was sie aber eh nicht mehr mag. So besorgte ich am nächsten Tag in der Früh noch schnell ihre Lieblingschokolade Vollnuss und fuhr nach der Arbeit gut gelaunt zu unserem Treffpunkt.

Sie saß bereits im Kaffee. Während ich eintrat beobachtete ich sie wie erwachsen sie an ihrer Tasse nippte. Ihr Blick schien unsicher, vielleicht besorgt – ob sie wohl Streit mit ihrem Freund gehabt hatte? Eilig zog ich den Mantel aus und ging zu ihrem Tisch. Nachdem wir uns begrüßt hatten und ich zwei angedeutete „Seitenblicke-Bussis“ bekam saßen wir einander gegenüber und ich schaute sie erwartungsvoll an. Ich versuchte wie immer meine Enttäuschung zu verbergen denn es traf mich sehr dass sie mir nicht einmal mehr einen echten Schmatzer auf die Wange schenken wollte. Das war nur eine Konsequenz von vielen nach meinen Eskapaden die auch mein geliebtes Kind miterleben musste.

Sie senkte ihren Kopf, holte Luft und legte los

„Mama, ich muss was mit Dir besprechen und zwar wegen Weihnachten.“

Sofort wurde mir flau im Magen. Unruhig schaute ich mich um: „Wo ist denn die Kellnerin? Bekommt man hier auch was zum Trinken? Mein Mund ist eh schon so trocken. Sag einmal ist Dir auch so heiß? Ich bin mir sicher, die Heizung hier ist viel zu hoch eingestellt gerade jetzt wo wir doch Energie sparen sollen. Der Putin freut sich bestimmt.“

„Geh bitte Mutti hör jetzt auf damit!“ zischte sie mir zu. Sie sah sich peinlich berührt im Cafe um, nahm dann entschlossen meine Hand und schaute mich an als wäre ich das Kind und sie die Mutter. Ich fixierte ihre Finger die über meine streichelten. Ich sog den Augenblick wie ein Schwamm auf doch gleichzeitig wurde mir klar dass dieses Gespräch übler wird als ich befürchtete wenn es mir schon kleine Zärtlichkeiten bescherte

„Also erstens Mama du weißt wie sehr wir Deine Kreativität schätzen und die Mühe die Du Dir immer machst.“ Ich nickte langsam. Sie fuhr fort:

„Trotzdem muss ich dich um was bitten. Also Mama wir also der Marcel und ich wir haben beschlossen dass wir heuer zu Weihnachten alleine sein wollen. Vielleicht besuchen wir eine Therme aber das wissen wir noch nicht. Außerdem wollen wir dass Du uns keine abenteuerlichen Geschenke mehr kaufst. Keine Fallschirmsprünge, kein Bungeejumping und auch keine Fahrt im Riesenrad. Der Marcel kriegt heute noch Schnackerl wenn ich unabsichtlich das Licht beim Abendessen abdrehe. Kein Blind Dinner mehr und auch keines über den Wolken! Du weißt ja dass die Mutti vom Marcel Höhenangst hat und geh bitte tu jetzt nicht so als wüsstest Du das nicht. Am besten ist wenn Du uns einfach Bargeld schenkst oder von mir aus Gutscheine, was weiß ich, nur eben nix so ausgefallenes.

Na geh jetzt schau doch nicht so traurig. Du willst doch dass wir uns freuen. Schau ich bin hochschwanger, wir richten das Kinderzimmer her, bei uns herrscht noch das Chaos und nächstes Jahr ist dann sowieso alles anders mit dem Baby. So feiern wir halt am 26. 12. Alle zusammen bei der Oma und die Herta die Mutti vom Marcel versteht das auch voll. Achja und Mama wir kaufen heuer keinen Baum. Mama? Geh Mutti was machst denn jetzt? Geh bitte bleib doch da!“

I dont want a lot for christmas

there is just one thing I need.

I dont care about a present underneath the christmas tree

Die Scheiben in der U-Bahn waren so angeschlagen dass man nicht durchsehen konnte. Ich streckte meinen Arm nach oben und schnappte mir eine freie Schlaufe zum Anhalten. Dabei streifte ich ein junges Mädchen neben mir. Sie hörte Mariah Carey, All I want for Christmas. Freundlich lächelte sie mich an. Ich erwiderte ihr Lächeln mit dem grimmigsten Blick den ich aufsetzen konnte. Sie war so alt wie meine Tochter.

Zu viel! Das war zu viel für meine Nerven. Ich hatte so ein Gespräch nicht erwartet. Ich wankte wie nach einem Unfall orientierungslos aus dem Donauzentrum Richtung U Bahn. Ich setzte mir meine Kopfhörer auf. Es spielte Creep von Radiohead. Während meiner dunklen Zeiten in denen wir keinen Kontakt zueinander hatten feierte ich kein Weihnachten, keine Geburtstage, ich feierte gar nicht. Im vierten Jahr meiner „dunklen Epoche“ fand mich mein Exmann in den frühen Abendstunden des 24.12.2012 gerade noch so und rief die Rettung.

Ist sie noch so wütend auf mich dass sie mir absichtlich das Herz brechen wollte oder dachte sie gar nicht daran wie wichtig es mir ist mein Kind am Heiligen Abend zu sehen? Dem Abend an dem ich vor einigen Jahren beschloss mein Leben zu beenden da es allen anderen ohnehin besser gehen würde

wenn ich nicht Teil ihres Lebens bin. Sie würden wohl anfangs traurig und wütend sein doch mit der Zeit würden sie mich vergessen und es gäbe niemandem mehr der sie in dem Ausmaß verletzen kann wie ich es getan hatte.

Sie weiß was mir Weihnachten bedeutet. Es war stets mein Lieblingsfest, ein Fest bei dem man nicht an sich selbst denkt bei dem es wichtig ist dass man die Menschen um sich hat die man liebt, lieb hat oder einfach mag. Der Heilige Abend, der Höhepunkt einer Zeit in der man sich selber reflektiert, darüber nachdenkt wie gut man es hat und wie schlecht es Andere haben war mir wirklich heilig. Als ich vor Jahren noch regelmäßig Heroin und Alkohol konsumierte wagte ich lange nicht mehr zu beten weil ich mich so schämte doch als ich wieder damit begann, war das der erste Schritt auf dem langen schwierigen Weg ins Leben zurück. Ein Weg der nie zu enden scheint. Allerdings ist er mittlerweile sehr breit geworden und es gibt kaum mehr Schlaglöcher. Meine Eltern haben mir vergeben, mein Bruder spricht noch nicht mit mir doch für mich das Wichtigste war natürlich dass meine Tochter mir verziehen hat. Zumindest sagt sie das.

I just want you for my own  
More than you could ever know  
Make my wish come true  
All I want for Christmas is you

Mittlerweile war ich im 38A, setzte mich auf den Sitzplatz der gerade frei wurde. Regentropfen bahnten sich ihren kurvigen Weg übers Fenster durch das man nur blinkende Lichter in orange und grün erkennen konnte. Ich malte mit meinem Finger ein großes A auf die angeschlagene Scheibe und umkreiste es. Gewohnheiten. Es waren Gewohnheiten die mich einst in Schwierigkeiten brachten, Gewohnheiten die mir im Weg standen, Gewohnheiten die zur Sucht wurden und mich letztlich alles kosteten. Wir sollten Gewohnheiten mehr Beachtung schenken. Wieder schnürte es mir den Hals zu. Reagierte ich zu heftig? Doch wenn warum liefen mir die Tränen übers Gesicht? Die Passagiere um mich herum schienen mich zu ignorieren doch eine Dame reichte mir ein Taschentuch. Ihr Blick war voller Mitgefühl. Es war meine neue Nachbarin. Ich weiß dass mir der liebe Gott immer eine Lösung anbietet, zumindest glaube ich fest daran doch mit dieser Lösung haderte ich ein klein wenig.

Gemeinsam verließen wir den Autobus und spazierten nach Hause. Sie war ja meine Nachbarin und so hatten wir denselben Weg. Ich erzählte ihr dass ich gerade eben erfahren hatte dass ich zu Weihnachten wohl allein sein würde. Sofort bot sie mir an den Tag doch einfach bei ihr zu verbringen woraufhin ich erneut in Tränen ausbrach und wie ein Kleinkind schluchzte dass meine Tochter aber doch trotzdem nicht hier sein würde. Verständnislos blickte sie mich an. Offensichtlich war ich ja keine 6 mehr und so konnte sie nicht wirklich nachvollziehen warum mich das in dem Ausmaß aufwühlte. Etwas irritiert klopfte sie mir sanft auf die Schulter: „Das wird schon wieder. Wir machen uns einfach einen coolen Mädelsabend, machen uns hübsch, schauen Weihnachtsfilme, essen Vanillekipferl und trinken Eierlikör und dann“

Ihre Euphorie war unerträglich. Ich unterbrach sie und erklärte ihr dass ich keinen Alkohol trinken würde und auch keine Lust darauf hätte „weil, weil meine Tochter im Spital sein wird. Ja sie wird operiert; am Blinddarm. Deshalb kann sie nicht bei mir sein. Das ist der Grund und ich habe Angst um sie. Bei Operationen passiert doch so viel. Erst unlängst habe ich gelesen dass bei einer Art der OP Kohlendioxid in den Körper geleitet wird und außerdem kann so viel passieren“

Entsetzt und voller Empathie umarmte mich meine Nachbarin und streichelte mich mitleidig. Sie wusste natürlich nicht dass mein Kind schwanger war und nur nicht mit mir feiern wollte. Was hab ich nur getan? Warum erzähle ich denn so einen Mist? Ich ärgerte mich über mich selbst und weil ich

mich für meine Lüge schämte nahm ich ihr liebenswürdiges Angebot an. Natürlich wusste ich bereits da dass ich an Weihnachten überhaupt keine Lust haben würde bei ihr zu feiern doch nun war es zu spät. Nachdem wir uns verabschiedet hatten ging ich in meine Wohnung. Ich drehte den Fernseher auf und machte alle Lichter an. Ich wollte jetzt nicht im Dunklen sein. Ich versuchte mich abzulenken doch es gelang mir nicht.

Voller Selbstmitleid stellte ich mir vor wie Katharina meine Tochter sich bei Herta, der Mutter von Marcel, über mich beschwert und wie verständnisvoll Herta sie in die Arme nimmt um sie zu trösten. Ich ging wie ferngesteuert zum Kühlschrank, in dem eine Flasche Weißwein stand. Die hatte ich von Kollegen zum Geburtstag bekommen. Ich hatte sie nur mitgenommen um sie Gästen anbieten zu können.

Ich starrte die verbotene Flasche an. „Grüner Vetliner, Alte Rebe“ ein guter Tropfen aus 2019 ein intensives Bouquet mit zerlassener Butter...“ Wie verführerisch das beschrieben ist. Kein Mensch sieht mich und ich bin erwachsen und traurig, sehr traurig.

Entschlossen machte ich die Flasche auf, drehte den Fernseher ab und die Musik so laut wie möglich auf und versank im alkoholgetränkten See der Tränen. Ich dachte an meinen Ex, daran wie er jetzt mit seiner neuen Freundin Kokowäh kocht oder wie sie in sexy Unterwäsche seine Hemden bügelt und er ganz verzückt dabei zuschaut während er in einem Schaukelstuhl sitzt und Pfeife raucht.

Natürlich war das Unsinn denn mein Ex ist Nichtraucher. Das war er nicht immer. Früher konnte man durchaus Spaß mit ihm haben doch dann entschied er eines Tages nach Ernsthaftigkeit zu streben und sich zu verändern. Er trank keinen Alkohol mehr, hörte auf zu kiffen, wurde erwachsen und ließ mich in der ewigen Pubertät zurück. Dann verlobte er sich auch noch mit so einer Schnepfe aus dem Kaff aus dem wir beide stammen. Er verließ mich und das nachdem wir so viel miteinander durchgemacht haben. Ich fühlte mich verwaist, ungeliebt und einsam. Mir war kalt und der Wodka auf den ich mittlerweile umgestiegen war wärmte mich. Auch er befand sich lediglich als Gastgeschenk in meinem Kühlschrank. Heute war ich mein eigener Gast und ich war ein guter Gastgeber. Der Alkohol nahm mir den Schmerz. Endlich! Endlich wieder dieses Gefühl der Gleichgültigkeit das sich Glas für Glas ins Hirn schlängelt. Scheiß drauf scheiß einfach auf Alle! Ich brauch Euch nicht. Ich drehte mir die Einstürzenden Neubauten auf. „Nur die halbe Welt ist Teflon und Asbest der Rest ist brennbar“. Das ist die Wahrheit! schrie ich in meinem Suff und tanzte wild durch das weihnachtlich geschmückte Zimmer im Glanz der Lichterketten die im Alkrausch so viel schöner glitzerten.

Es war mein erster Rausch nach der Therapie, mein erster Rückfall nach 12 Jahren in denen ich völlig abstinent lebte. Ich hatte den Weg zurück auf den Highway des Lebens gefunden und es geschafft auch zu bleiben, mich an die Regeln und die Geschwindigkeit zu halten und an diesem Abend bin ich von diesem Pfad in ein dunkles Gebiet abgefahren. Ich hatte einen Rückfall.

In der Früh wachte ich auf. Auf meinem Unterarm klebte etwas. Offenbar hatte ich gestern noch große Lust auf Schokolade Vollnuss. Am Tisch stand der Topf mit dem Chili von vorgestern. Mir wurde übel. Ich lief ins Bad. Als ich mich erleichtert hatte schaute ich in den Spiegel und erblickte ein verkateretes Gesicht voller Schuld, Scham und Schokolade. Während ich duschte läutete das Handy. Ich öffnete die Duschkabine. Mein Ex! Die Erinnerung durchfuhr mich wie ein Stromschlag. Jetzt wurde mir richtig schlecht. Aus den Tiefen meines Kurzzeitgedächtnisses strömten langsam die ersten Bilder der Ereignisse die sich letzte Nacht zugetragen hatten. Ich hatte mir selbstklebende Netzstrümpfe angezogen, ein Neglige und Highheels. Im Hintergrund spielte der Soundtrack von 50 shades of grey und kurz nach Mitternacht rief ich ihn an, meinen Ex, OMG wie peinlich! Mit nassen Haaren und im Handtuch eingewickelt lief ich ins Wohnzimmer und hielt verzweifelt mein vibrierendes Handy in der Hand. Der Name meines Exmannes blinkte am Display wie die Lichter eines

Polizeiwagens und das Dröhnen des Vibrationsalarms bohrte sich in meinen Kopf. Ich drückte ihn weg und starrte auf mein Smartphone. Eine Nachricht! Später, ich hör sie mir später an überzeugte ich mich selbst und warf das Handy auf die Bank. Nach drei Schritten überlegte ich es mir, schnappte mir das Smartphone und wählte meine Mobilbox an. Ich spürte meinen Herzschlag in den Schläfen und jemand tippte in meinem Magen auf einer uralten Schreibmaschine herum. Sie haben eine neue Nachricht. 09. Dezember 2023, 09 Uhr 34: Hey, ich bins. Ruf mich zurück Du Irre. Wenn Sie diese Nachricht speichern wollen...

Cause I just want you here tonight  
holding on to me so tight  
What more can I do?  
All I want for Christmas is you

Es war sein Gesicht das ich erblickte als ich im Krankenhaus aufwachte. Ich spürte Schmerzen im Hals vom Magen auspumpen. Er sah mich besorgt an doch auch wütend und enttäuscht. Es war unser letzter persönlicher Kontakt. Wir waren ja bereits getrennt doch er hatte noch einige Sachen bei mir. Wir schliefen damals noch recht häufig miteinander aber mein Suchtverhalten machte ihm so zu schaffen dass der Kontakt immer weniger wurde. An diesem Tag holte er all sein Zeug aus meiner Bude und ließ seinen Schlüssel in der Wohnung zurück. Es war endgültig vorbei. Jede Unterhaltung verlief seither nur mehr online. Das war 2012.

Nun saß ich da und fühlte mich, als hätte mich der 38A gestern überfahren. Ich hörte mir seinen kurzen Satz ca. 20 mal an. Mein Herz klopfte schneller und ich dachte an seinen Blick wenn er mich wollte. Mir wurde heiß. Ich überlegte ob ich ihn anrufen oder ob ich mich per whatsapp einfach entschuldigen sollte. Online wäre es natürlich vernünftiger und sicherer für mein Herz. Eigentlich hatte ich schon akzeptiert dass Izzy eine andere Frau liebt und wir nie mehr wieder zusammen kommen werden und eigentlich habe ich mir fest vorgenommen nie wieder mit ihm zu schlafen weil ich danach immer gekränkt war. Stets hatte ich mir erhofft dass er nach einer gemeinsamen Nacht voller Lust und Leidenschaft erkennen würde dass auch er mich noch liebt und bleibt. Doch er blieb nie.

Ich musste mich sammeln. Wenn mein Kopf nicht so pulsieren würde könnte ich zumindest einen klaren Gedanken fassen. Ich brauche irgendetwas das mich nüchtern macht wonach ich mich wieder gut fühle. Ich zog mich rasch an und fuhr los. Jeden warnenden Gedanken, jeden Versuch, meines Gewissens mich „zurecht zu beißen“ konnte ich erfolgreich im Keim ersticken. Die kreative Ecke meines Gehirns lief auf Hochtouren. Ich erfand eine Rechtfertigung nach der Anderen und eine Ausrede nach der nächsten. Im selben Augenblick fand ich mich selbst bei der U6 Station Jägerstraße. Ich hielt Ausschau nach gewissen Personen, Personen die nach Menschen wie mir Ausschau hielten. Wir fanden einander immer, unsere Blicke trafen sich stets egal ob in einer überfüllten Bahngarnitur oder beim Vorbeigehen in einem leeren Park. Es ging schnell. Er stellte sich neben mich. Ich ging langsam die Straße entlang. Er folgte mir. Dann hörte ich die Frage:

„White or brown?“

Genau in dem Moment spielte mein Körper verrückt. Es schien als würde das Kind in mir hysterisch mit Blaulicht im Kreis herumfahren sich seiner Ohnmacht wohl bewusst. Mir wurde übel und doch sagte ich:

„White for 20“

Egal wie betrunken du bist, nach einer Line Kokain bist du so klar wie ein Bergsee, wiederholte ich in Gedanken immer wieder. Ich hatte den Geldschein bereits ganz klein zusammengefaltet in meiner Hand und hielt ihn mit dem Daumen. Ich drehte meine Hand um damit er das Geld sehen konnte. Er beschleunigte und beim Vorbeigehen strich er mir den Geldschein aus der Hand und legte eine kleine weiße Kugel hinein. Ich sah ihn kurz an. Er deutete mit einem Finger auf seine Lippen womit er mir sagen wollte dass ich das Kuglerl in meinem Mund verstecken sollte. Das war neu. Niemals würde ich das tun. Ich wusste ja wie diese Dinger ins Land kamen und denen die es nicht wissen kann ich versichern dass nicht über den Mund geschmuggelt wird. Mir war ja bereits übel doch jetzt ekelte es mich richtig.

Der Kauf war ja schon getätigt und ich drehte mich um und wollte wieder zur U-Bahn. Beim Anblick der vier Polizisten rutschte mir das Herz ins Hoserl. Sie hatten den Dealer entdeckt und zwei Polizisten nahmen die Verfolgung auf. Die anderen zwei konzentrierten sich auf mich. Mir blieb nichts anderes über. Ich drehte mich um, überwand meinen Ekel und nahm die Kugel in den Mund. Im gleichen Moment drehte sich mir der Magen um. Ich konnte mich nicht mehr beherrschen. Als ich mich erneut umdrehte spieß ich den Beamten direkt vor die Füße, begleitet von einem lautstarken langen und sehr maskulin wirkenden Rülpsen inklusive Kuglerl.

Und entweder haben die Depaten wirklich Glück oder es war Zufall. Das ausgespriebene Kuglerl rollte von den Kieberern unbemerkt direkt neben meinen linken Schuh mit dem ich mich sofort auf das Beweisstück stellte. Jetzt war mein schauspielerisches Talent gefragt. Fassungslos und peinlich berührt schaute ich die Polizisten an. Auch sie schienen außer sich.

„Tschuldigungs bitte das geht schon seit der frühen Früh so. Ich glaub ich hab was falsches gegessen.“ stotterte ich und spuckte dabei noch unabsichtlich ein Stück Chili oder Nuss? Angewidert mit strengem Blick nickten beide. Einer der Polizisten gestikulierte mit der Hand dass ich meinen Weg fortsetzen könne, auf gut wienerisch: „Geh bitte schleich di jetzt“ was ich dankbar und rasch tat. Bei meinem ersten Schritt kickte ich das Kuglerl vom Gehsteig und es rollte in einen Kanal hinunter. Will jetzt noch jemand bezweifeln dass es einen Gott gibt?

Die nächsten Tage bis Weihnachten blieb ich zuhause, machte die Türe nicht auf und ging nicht ans Telefon. Ich war im Krankenstand. Zu groß war meine Angst dass mich irgendetwas erneut in so eine heikle Situation bringen könnte. Am liebsten hätte ich mich zurück in meine Therapie gebeamt. Nicht dass ich meinen Aufenthalt so genossen hätte doch dort war ich sicher und ich wusste zu jeder Zeit was zu tun ist. Eine sinnvolle Struktur bestehend aus Beschäftigung, Gesprächen, Bewegung, Sport und auch gesunder Freude ist unerlässlich bei einer Suchttherapie.

Am 24. Dezember klopfte ich um 08.00 Uhr Früh vorsichtig bei meiner Nachbarin. Ich hatte überhaupt keine Lust auf ihre Gesellschaft oder darauf Zeit in ihrer Wohnung zu verbringen doch ich war bei ihr einfach sicherer als alleine zuhause. Mein Vertrauen in mich selbst war gebrochen. Ich traute mir kein Stück mehr und ich würde alles nur Erdenkliche anstellen damit ich clean bleiben würde bis ich mein Gehirn wieder zurück auf Kurs gebracht haben würde.

Es ist bereits Abend geworden, die Brötchen sind aufgegessen, meine Nachbarin hat die Flasche Eierlikör alleine gekippt und döst betrunken auf ihrem Couchsessel: Ich stehe am Fenster und schaue in die Dämmerung hinaus. Hinter jedem sanft beleuchteten Fenster feiern Familien Weihnachten, singen Stille Nacht, umarmen und beschenken einander, essen Wiener Schnitzel oder Scholle mit Erdäpfelsalat während ich hier alleine im Dunklen stehe und das in einer fremden Wohnung in der ich mich nicht wohl fühle. Das Zimmer ist dunkler als die hereinbrechende Nacht. Ich sehe mich um und erblicke überall Alkohol. Bunt verpackte Flaschen mit golden glitzernden Buchstaben, ein

Champagner in einem Kübel gekühlt, zwei schmale noble Gläser daneben. Warum wird das Trinken eigentlich so salonfähig gemacht? Warum sagt man „edle Tropfen“ zu eigentlich tödlichen Tropfen? Ich bin auf Temptation Island! Ich weiß dass ich nur eine dieser Flaschen öffnen muss und schon würde es mir so gut gehen wie den Jungs in Mexiko. Es würde sich gut anfühlen und die Gedanken die mir so schwer am Herzen hängen würden ganz leicht. So stehe ich hier völlig bewegungslos seit gut 45 Minuten.

Plötzlich hör ich wie es an meiner Türe nebenan laut klopft. Wer konnte das sein? Sofort denke ich an Izzy doch am Heiligen Abend würde er seine Freundin doch niemals alleine lassen. Erneut pumpert es. Ich geb mir einen Ruck und lauf zur Türe. Ich rei sie auf.

„Katharina!“

Plötzlich steht meine Nachbarin hinter mir. Sie schaut meine Tochter an und ihr Blick wandert nach unten zu ihrem hochschwangeren Bauch.

„Jössas, das Kohlendioxid!“

Ich kann sie grad noch auffangen. Wir gehen ins Wohnzimmer, Sie wirft mir einen vorwurfsvollen Blick zu, aber nur 1 Sekunde lang. Danach zwinkert sie mir zu. Meine Tochter und ich stehen einander gegenüber. Sie scheint besorgt zu sein, hat Tränen in ihren Augen, doch auch etwas Zorn.

„Oh mein Gott, Mama!“ schluchzt sie und heulend fällt sie mir in meine Arme. Sie drückt mich so fest an sich dass es fast weh tut doch es ist der beste unangenehme Druck seit Ewigkeiten.

„Ich hab so Angst um Dich gehabt. Seit Tagen erreicht Dich niemand und der Papa und ich waren schon viermal hier doch niemand war daheim. Wir haben uns so große Sorgen gemacht. Mama bitte was machst Du nur?“

Verwirrt, erstaunt und beschämt ziehe ich sie in die Küche.

„Der Papa war auch da?“ frag ich ungläubig. Meine Tochter verdreht die Augen. Sie hält meine Hand ganz fest in ihrer Hand.

„Na sicher bitte! Er hat mir erzählt dass ihr vor Kurzem erstmals wieder richtig lange telefoniert und euch ausgesprochen habts“ Bei dem Satz springt mein inneres Kind im Kreis, aber nicht mehr hysterisch. „Doch dann warst Du plötzlich nicht mehr erreichbar und natürlich machen wir uns da Sorgen. Der Papa ist jetzt beim Marcel daheim. Der Marcel ist vorher extra noch einmal an Deiner Wohnung vorbei gefahren und hat Dich am Fenster stehen gesehen. Er hat mich gleich angerufen und gefragt ob er Dich holen soll aber ich hab gesagt dass ich herfahren will. Ich wollt einfach nur ein bissi Zeit mit Dir alleine verbringen – heute am Heiligen Abend der Dir doch so wichtig ist. Stimmts Mama? Übrigens deine Nachbarin ist ja eine urkomische Nudel. Die passt zu dir. Nehmen wir sie mit? Was hat sie eigentlich gemeint mit Kohlendioxid?“

Nach dem bissi Zeit fahren wir zu ihr nach Hause und feiern gemeinsam – ganz ohne Weihnachtsbaum und Geschenke, ganz ohne feinem Essen und gutem Wein, dafür mit Nachbarin. Es ist eines der schönsten Weihnachten meines Lebens. Izzy hat sich übrigens getrennt. Sie war nicht die Richtige. Das heißt nicht dass ich es bin. Trotzdem fühlt es sich gut an. Die Zeit wird es uns zeigen und ich freue mich darauf. Darauf Oma zu sein auch wenn das heißt dass ich älter werde, zusehen zu dürfen wie aus einer Tochter eine Mutter wird auch wenn ich dadurch mein Kind loslassen muss. Lieben wird sie mich immer und eines Tages wird sie mich wieder ganz ohne Schmerz oder Groll umarmen.



Ein Rückfall bedeutet nicht den Untergang der Welt, Veränderungen sind manchmal richtig schön, auch wenn sie anfangs beängstigend wirken und man kann auch den verlockendsten Versuchungen widerstehen, wenn man erkennt, welche Konsequenzen drohen und wem man damit verlieren könnte.

I don't want a lot for Christmas  
This is all I'm asking for  
I just wanna see my baby standing right outside my door  
I just want you for my own  
More than you could ever know  
Make my wish come true  
all I want for Christmas is you